

Neues aus aller Welt.

Die zu engen Kragen.

Wenn es um Kopf und Kragen geht, dann ist meistens die Situation für den Beteiligten schon sehr — sagen wir einmal gelinde — wenig angenehm. Aber viel notwendiger wird sie noch, wenn es um Hülle geht. Und eine solche hochnotpeinliche Halsangelegenheit beschäftigte dieier Tage das Kriminalgericht in Alt-Moabit. Es handelte sich da um einen Krösch um zu enge Kragenweiten, eine etwas merkwürdige Sache, die aber zugleich zeigt, auf welche Ideen nicht Menschen verfallen können, um ihre Mitmenschen zu überreden. Der Bekrager eines Herrenmodengeschäftes wird dort zum Vorwurf gemacht, fortgeschritten Betrag an ihren Kunden veräußert zu haben. Eine Reihe junger Verkäuferinnen treten als Zeuginnen auf und beschreiben wenigstens die Szene mit häßlichem Hintergrund durch ihre impatiblen Erscheinungen und ihre frischen Aussagen. In diesem Geschäft übte man, wie auch die Zeuginnen bekäftigten müßten, die Präzis aus, auf jeden Fall einen Verkauf zu tätigen. War die verlangte Hemdennummer nicht vorrätig, so wurde einfach eine andere Halsweite eingepaßt. Beim Umtausch gab es dann, wenn die Hemden mit der richtigen Halsweite noch immer nicht auf Lager waren, Gutshelme. Der Käufer wurde also gewissermaßen durch ein Zwangsausgleich an das Geschäft gebunden. Und noch ein besonderer Trick war bei diesem Verkaufssystem, es wurden in solchen Fällen stets enge Halsweiten eingepaßt, damit der Kunde die Hemden umtauschen mußte und nicht abmattete bis er hineinwuchs, oder sie gar enger nähte. Ein ganz ausgefallenes Verfahren. Denn wer ja schon einmal das Vergnügen gehabt hat, ein Hemd mit zu enger Halsweite, wenn auch nur für kurze Zeit, tragen zu müssen, der kann die Verzweiflung der Männer über diese scheinbare Verwechslung in der Halsnummer verstehen. Der Inhaberin kostete ihr Attentat auf die Männerhülle, wegen der eigenartigen Verkaufsmethoden, aber, wie es im Urteil heißt, „wegen fortgeschrittenen Betruges“ 400 Mark Geldstrafe. Sie wollte die Männer, wenn auch nur für kurze Zeit, die Lust abschneiden. In der Hauptphase aber ging es ihr um Beutehunger und unersättliche Kundenneugier. Dabei hat sie wohl nicht bedacht, daß wohl keiner bei solch schlechter Erfahrung in einem derartigen Geschäft zum zweiten Male taucht. Also betrag diese Geschäftsfrau auch sich selbst und hat nun den doppelten Schaden zu tragen. Auch hat diese Halsangelegenheit eine, wenn man so sagen darf, auch eine gute Seite, ein „happy end“. Denn einer der solch belästigten Herren verliebte sich ernsthaft in eine der Verkäuferinnen. Er war wohl auch der einzige, der sich über dieses Umtauschgeschäft freute. Der Verliebte pflegte ja das Leben von einer anderen Seite zu nehmen und legen gerne ein Vermögen zu fügen des Gegenstandes ihrer Anbetung. Wie schön auch von jener schönen Fremden immer wieder sich Maß nehmen zu lassen. Dann hält wohl mancher gerne Kopf und Hals hin.

Brandkatastrophe in einem Eichsfelddorf

23 Familien verloren Haus und Gut.

Heilgenstadt, 13. April. Am Dienstag gegen 12.30 Uhr brach in einem Gehöft in Kreuzer ein Brand aus, der sich durch starken Wind begünstigt, mit rascher Geschwindigkeit über das halbe Dorf ausbreitete. 27 Gebäude, darunter 3 Wohnhäuser, sind eingeäschert worden. 23 Familien haben Haus und Gut verloren. Große Vorräte an Futtermitteln, viele landwirtschaftliche Maschinen, Schweine, Schafe und Kühe kamen in den Flammen um. Zufällig kam auf einer Übungsfahrt eine Wehrmachtsabteilung aus Wülfen durch das Dorf, die sofort eingriff. Bald nahmen auch SA, SS, NSKK, SA, die aus allen umliegenden Ortschaften alarmiert worden waren, mit den Wehren aus Wülfen, Heilgenstadt und Dingelstädt die Rettungsarbeiten auf, so daß das Großvieh in Sicherheit gebracht werden konnte. Erst um 10 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen. Am Nachmittag traf Gauleiter Reichsführer Sauckel, begleitet vom Regierungspräsident Staatsminister Dr. Weber, an der Unfallstätte ein. Die Gauleitersleitung der NSDAP stellte vorläufig 25.000 RM für die betroffenen Familien zur Verfügung. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Am Abend trafen 120 Mann vom Reichsarbeitsdienst ein, die mit den Aufräumarbeiten begannen.

Reichsminister Dr. Frick hilft den Brandgeschädigten.

Berlin, 14. April. (Zusammenfassung.) Reichsminister Dr. Frick hat zur Linderung der ersten und dringenden Not der vom Brandunglück im Eichsfeldkreuzer bei Dingelstädt in Thüringen betroffenen Landwirte die Summe von 5000 Mark an den Regierungspräsidenten Dr. Weber in Erfurt überwiesen lassen.

Eröffnung eines Zigaretten-Museums. Die altbekannte weltfährliche Zigaretten-Fabrik in Ravensberger Land steht zu feierlichen Toren. Am Rahmen einer großen Heimatschau am 8. und 9. Mai soll das Zigaretten-Museum, an dessen Aufbau seit längerer Zeit gearbeitet wurde, feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden.

Sind Sie Herr Maiocchi?

Witzige Feinschmecker sind unter den Kolonial-europäern des Fernen Ostens sehr selten, obwohl hier alle Küchengenüsse von Orient und Okzident sich vereinen sollen. Raffinierte chinesische Küchengenüsse zaubern kulinarische Wunder auf die Zäfel. Aber gutes und gepflegtes europäisches Essen ist schwer zu bekommen. Darum verzieht auch bei längerem Aufenthalt in Ostasien allmählich das Verlangen für europäische Köstlichkeiten, und diejenigen Restaurants, bei denen Küche und Keller erstklassig sind, befragen sich meist über die Abwesenheit ihrer Gäste.

Umso mehr fällt ein Schlemmer in einem guten europäischen Restaurant auf, wie z. B. jener Fremde, offenbar ein Spanier, der kürzlich eine sehr gute spanische Weinprobe besuchte. Als der Wirt, Herr Maiocchi, die bestellten Weine und die Zusammenstellung der Speisen hörte, rief er sich die Hände: Endlich einmal ein Gast, der seine Kosthaltung würdigen konnte, der hoffentlich oft kommen, ihm Geld und auch neue Gäste ins Haus bringen würde. Der Fremde sah zwei Stunden. Dann sah er mit der größten Zigarre im Munde, bestellte die Rechnung und hat den Wirt zu kommen.

Sind Sie Herr Maiocchi? Der Wirt bejahte. „Sie haben früher die bekannten Restaurants in Madrid und Barcelona besucht.“ Der Wirt bejahte. „Sie sind immer



Der Löwe von Juda in Rom.

Der Löwe von Juda, das heilige Standbild vom Hauptplatz in Uddis Abba, ist jetzt in Rom eingetroffen und wird am Denkmal zu Ehren der Geliebten von Dogali aufgestellt.

Die deutsche Amazonas-Expedition gelungen.

Rio de Janeiro, 14. April. Schulz-Kampfhentel ist aus dem Jagdschiff des oberen Jari zurückgekehrt und hat den Amazonas-Strom sicher erreicht. Damit ist die erste Südnorddurchforschung und Durchquerung Brasilianisch-Guianas auf dem Jari-Strom, dem Amazonas bis zur Grenze von Guyenne, gelungen.

In blühender Kanuteise durch menschenleeres Urwald-Flußgebiet erreichten die Forscher die Jagdgründe der Dogama-Indianer. Mächtige Stromschnellen waren dabei zu überwinden. Oberhalb des Lebensflusses Kurupi trafen sie mit Dogama-Indianern zusammen, die sie zu Begleitern nannten. Mit 35 Dogama-Indianern drangen sie zum Fluß Ku vor, in dessen Quellgebieten man auf Pfahlbau-dörfer der Dogapi-Indianer traf. Von diesem primitiven Stamm der Tupi-Sprachgruppe gehörenden Indianer wurden umfangreiche Sammlungen angelegt. Die Quellen des Dogapi wurden an der Grenze Französisch-Guianas passiert. Beim Aufbruch zur Rückreise erkrankte Schulz-Kampfhentel schwer an Dysenterie und Fieber. Indianer begleiteten die Bootsfloßen durch die Stromschnellen Stromab. Nach dreiwöchiger schwerer Fahrt war der Amazonas erreicht.

Riesige Zollhinterziehungen in Warschau.

Warschau, 14. April. (Zusammenfassung.) Ein umfangreiches Schmuggelgeschäft mit Perlesteppichen wurde durch die Warschauer Behörden aufgedeckt. Bei einer Reihe von iranischen Teppichhändlern wurden Teppiche im Werte von diesen hunderttausend Zloty beschlagnahmt, die unter Hinterziehung des Zolls nach Polen gebracht worden waren. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Schmuggel-Affäre hat vor einigen Tagen ein iranischer Großhändler Selbstmord begangen. Ein Warschauer Jude, der den ausländischen Schmugglern Hilfe leistete, ist verhaftet worden.

Die tollsten Geigen der Welt. Die Stadtverwaltung von Cremona hat an die Besitzer von Stradivari-Geigen auf der ganzen Welt eine Einladung geschickt, sie mögen ihre Instrumente für die in diesem Jahr anlässlich des 300. Todes-tages von Stradivari in Cremona stattfindende Geigenausstellung zur Verfügung stellen.

nach ein Mitglied der nationalen Vereinigung spanischer Restaurateure.“ Der Wirt bejahte. „Dann werden Sie die Freundlichkeit haben, die Rechnung für mich zu bezahlen.“ Der Wirt bejahte nicht gleich, sondern er schaute sprachlos drein. Der Fremde aber, der sehr sicher auftrat, zog jetzt aus der Tasche eine goldene Medaille, gestiftet von der Nationalen Vereinigung spanischer Restaurateure, in die in ganz kleiner Schrift eingraviert war, daß der Herr Ramon Alvarez berechtigt sei, bei allen Vereinskongressen Wein und Speisen umsonst zu erhalten. Herr Maiocchi betrachtete die Medaille von allen Seiten, sie war echt. Der Wirt erzählte der Fremde, wie er in den Besitz dieses Wertobjektes gekommen sei. Vor zehn Jahren, als in Spanien gerade ernsthafte Unruhen herrschten, hatte Alvarez einen Nachrichtenendienst für Restaurateure unterhalten und sie immer rechtzeitig gewarnt, so daß sie vor Ausbruch von Unruhen ihre Geschäfte schließen konnten. Zum Dank hatte er das größte Privileg erhalten, das die Vereinigung zu vergeben hatte.

Herr Maiocchi hatte sich diese Geschichte mit Interesse angehört. Dann fragte er: „Beschäftigten Sie, ständig in Shanghai zu bleiben?“ Der Fremde verneinte, er wollte schon am nächsten Tage nach Tokio weiter. Und Herr Maiocchi bestellte eine kleine Sekt, um wenigstens diesen einen kurzen Abend mit dem illustren Gast gebührens zu feiern.

Ein Häftling kehrt nach 1½ Jahren zurück.

Der Stanistio-Standal hat neben vielem Unerfreulichem auch manche amüsante Note aufgewiesen. Da ist zum Beispiel der Fall des Bankiers Pellissier, der jetzt nach einer anderthalbjährigen Kette um die Welt wieder ins Pariser Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Schon der Name dieses Gefängnisses, das allgemein „Die Kassefall“ heißt, belegt, daß es nicht allzu ernst genommen werden darf. Tatsächlich verrichten da bis vor kurzem noch ziemlich merkwürdige Taten. Die Verhafteten, die sich mit ihren Wärtern gut fanden, durften ihre Verwandten und Freundinnen bei sich empfangen, es wurden regelrechte Feste gefeiert, und so war es dem Bankier Pellissier auch leicht, seinen Wärtern davon zu überzeugen, daß er in einem dem Gefängnis gegenüberliegenden Café ein Geschäft zu tätigen habe. Er wurde für eine halbe Stunde beurlaubt, an seiner Stelle blieb Frau Pellissier da. Der Bankier war sofort mit dem Auto nach Brüssel gefahren, hatte sich dort in den Schenkung nach Berlin begeben und war in der gleichen Eile nach Moskau weitergefahren. Dann ging es langsame durch Sibirien, bis er endlich in Shanghai landete. Hier stellte es sich aber bald heraus, daß die Polizei in Paris gar nicht daran dachte, die Frau des Entflohenen aus dem Gefängnis zu entlassen. Sie mußte ihre Rolle als völlig ungeschickte und nichtwissende Gattin viele Wochen lang spielen. Der Bankier konnte sich nicht mehr sehr lange in Shanghai aufhalten, er reiste wieder zurück und ließ sich zuletzt in Brüssel nieder, wo er durch seine Bantgeliebte allmählich doch auffiel und in vielen Tagen wieder verhaftet wurde. Jetzt wird er also wieder seine Frau abholen.

Mit 101 Jahren an der Wiege seines Kindes.

Hundertjährige leben immer irgendwie im Brennpunkt des öffentlichen Interesses, obwohl sich ihr Leben meistens gerade dadurch auszeichnet, daß es in Ruhe und Bescheidenheit geführt werden konnte und keine Besonderheiten aufweist. Der berühmteste Hundertjährige Englands, George S. Lee, der jetzt im Alter von 104 Jahren gestorben ist, fiel jedoch nicht nur durch sein hohes Alter, sondern auch durch die Tatsache auf, daß er noch mit 101 Jahren Vater geworden ist. Seine Söhne sind 69, 60 und 6 Jahre alt, und dann beschloß er noch ein Töchterchen, das gerade drei Jahre alt geworden ist. Die junge 31jährige Witwe erzählte den Berichterstattern, daß die ganze Familie überaus glücklich zusammengelebt habe. Sie hatte ihren Mann schon als Kind gekannt, und als seine erste Frau starb, war sie zu ihm gezogen, um ihm die Waise zu führen. Sie hatten sich so hübsch harmonisch ineinander eingelegt, als der alte Herr das junge Mädchen fragte, ob sie seine Frau werden wolle, daß es sie keine Überwindung kostete, ja zu ja, und dieser Glaube hatte sie auch nicht getrogen. Auch S. Lee war bis an sein Lebensende beherrscht von seiner jungen Frau, und da aus dieser Ehe noch zwei Kinder entsprangen, muß sie ja wohl glücklich gewesen sein.

Müde? Matt?!
Schnell ein VIVIL

Jawohl — es macht sofort den Atem frisch,
es macht den Kopf frei, gewissermaßen.
VIVIL ist natürliches Pfefferminz
kaltpressiert und aromatisiert verpackt.

„Groß Zeppelin“ wieder auf Fahrt nach Südamerika. Das Luftschiff „Groß Zeppelin“ ist am Dienstag, am 10.7. Uhr, bei günstigem Wetter unter Führung des Kapitäns Wittenmann von Friedrichshafen aus zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 21 Fahrgäste, darunter Professor Kempf, der bekannte Klaviervirtuose aus Potsdam, und große Mengen Post und Fracht. Die jüngsten Zeppelinfahrer sind der sechzehnjährige Sohn des französischen Handelsattachés in Berlin. Das Luftschiff erreichte am Mittwochmorgen nach einer Meldung der Deutschen Seewarte um 6.30 Uhr die französische Westküste bei der Mündung der Gironde.

Ein Festfeld hat — den Frack. Dieser Tage wurde in Paris ein Gedächtnisfest für den Bürger Pierre Frac, der vor 150 Jahren durch einen Zufall den Frack erfand. Als der ehrwürdige Pariser Bürger Pierre Frac sich im Sommer 1787 gerade zu einer Gesellschaft begeben wollte und in die Küche ging, um seiner Dienstmagd eine Anweisung zu geben, spritzte der Festfeld aus der Banne und setzte sich gerodewegs auf den Schoß des niedrigen, kleinen Staatsstuhls des Herrn Frac. Was war zu tun? Der erfindungsreiche Mann schüttelte in Ermangelung eines anderen Hilfsmittels kurz entschlossen die Schöße seines Rockes auf beiden Seiten ab und — der Frack war entdeckt. Das neue Kleidungsstück fand in der Gesellschaft hürmlichen Beifall, und so verbannt Pierre Frac dem ärmlichen Festfeld eine Unsterblichkeit.

Von Exzentrik befreit. Bei dem kleinen Dr. Chomettes in der Nähe von Sannerville (Departement Haute-Savoie) ist eine Fläche von etwa zehn Hektar ins Russische gekommen. Die Bevölkerung mußte um Teil mit ihrem Hab und Gut aus dem Erdreich befreiten Häuser ausziehen.

Ein großer unterirdischer Autopark in Birmingham. Nach dem Welter einer ähnlichen Anlage in Hastings, die zwar räumlich beschränkt ist, aber doch eine fähbare Verkehrsentsorgung gebracht hat, ist nun auch in Birmingham ein unterirdischer Parkplatz für Autos geplant. Die Anlage wird sich inmitten der Stadt befinden, und die Eingangs- und Ausfahrtsstellen sollen in wenig befahrenen Seitenstraßen gelegt werden. Die großen Parkflächen, zu denen asphaltierte Spitalstraßen führen sollen, werden in fünf Stockwerken angelegt, zu den tiefergelegenen können die Wagen auch durch Fahrtrichter gebracht werden. Bei der Einfahrt erhält jeder Wagen ein Nummernschild und wird durch große, in leuchtenden Farben gehaltene Tafeln zu seinem Standplatz geleitet.

Ein Fischer lebt zwei Leben.

Fischereule pflegen nicht gerade Schwachfische zu sein. Sie verbringen meistens mehr als ihr ansehnliches, und so werden die Schätze des englischen Fischerdorfes *Teignmouth* auch in dem Fischer *Walter Blackburn* nichts besonders Auffälliges finden, obwohl er unter dem Südbreiter ein durchgeklügeltes Gesicht hat und — das ist vielleicht doch etwas merkwürdig — drei Tage im Monat aus dem Orte verschwindet. Frau und Kinder des Fischers sagen nur: „Er ist landeinwärts gefahren!“ und das ist eine sehr allgemeine Auskunft. Obwohl *Walter Blackburn* im Rudern und Fischen einer der Besten im Orte ist, schwebt also doch ein Geheimnis um ihn, und irgendwie ist dieses Rätsel der drei Tage jetzt gelöst worden. Der Fischer *Blackburn* ist nämlich identisch mit dem Generaldirektor eines Eisenwerkes in *Wales*, das er 1907 begründet und aus kleinen Anfängen zu einem großen Unternehmen entwidelt hat. *Blackburn* ging in diesem seinem Lebenswerk auf, bis er eines Tages mit seiner Familie an die See reiste und dort das Leben der Fischer sah. Hier fiel es ihm, so erzählte *Blackburn*, wie Schuppen von den Augen, er erkannte, daß dies sein eigentliches Leben sei und daß er wieder ganz von vorne anfangen müsse. Er veränderte das Werk in eine Aktiengesellschaft, vertraute seinen Mitarbeitern die Weiterführung des Betriebes an und bezieht sich nur die Aufsicht vor. Die ganze Familie zog nach *Teignmouth*, wo *Walter Blackburn* als einfacher Fischer arbeitet und allseits sehr glücklich sind. Nur eben drei Tage im Monat sieht er in seiner Kabine nach dem Rudern, er ist aber froh, wenn er wieder in seinem Fischerdorf sitzt und sein „wirkliches Leben“ weiterführen kann.

Hochzeitsreise — allein.

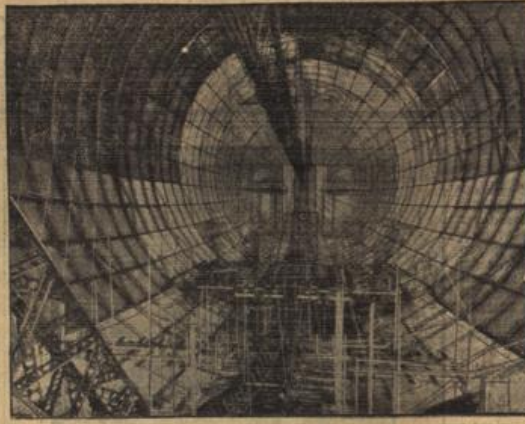
Die Zeitungsleser der nordamerikanischen Staaten haben eine neue Sensation. Eine Unersörtheit ist, die wohl wirklich noch niemals vorher dagewesen ist, eine Hochzeitsreise — auf der das neuvermählte Paar nicht selbst, sondern jeder für sich in die Welt hinausfährt! Allerdings tut es der eine Teil jedenfalls nicht freiwillig. Und das kam so: *Mr. William Brill*, ein *Hollywood* Millionär, war sich sehr mit einer reichen *New Yorker* Erbin eingeworben, und es gab zunächst eine regelrechte Entführung. Im Staate *Colorado* gibt es eins von den gar nicht so seltenen „Eheparadien“, wo ein Befugter oder Unbefugter die Hände der Paare, die zu ihm kommen, zusammenlegt. Auch hier wurde die größte Eile gemacht, denn die Ringe kaufte man für wenige Minuten in einem Einzelgeschäft. Bevor aber die richtige Hochzeitsreise losgehen sollte, war der Herrmann verheiratet. Gestrichelt. Die so ist verlassene junge Frau erfuhr die Richtung, in der er mit dem Wagen davongekraucht war, und jagte ihm mit ihrer *Automobile* nach. Es gelang ihr auch, auf seiner Spur zu bleiben, und so ging die merkwürdige „Hochzeitsreise“ bis nach *Hollywood*. Hier kam *Mrs. Brill* zu Ehren, daß ihr Gatte die Unzulänglichkeiten der Ehe bezeugt hatte, weil sie beide bei der Eheschließung betrunken gewesen seien. Die junge Frau protestierte energisch dagegen, behauptete, sie seien vollkommen nüchtern gewesen, und sie fühlte sich durchaus als seine rechtmäßige Frau. Jetzt geht die Jagd weiter. Was dabei herauskommen wird, weiß kein Mensch, auf jeden Fall amüsiert man sich über die beiden.

Postkarte ist keine Segel. Die Universität *London* veranstaltete vor wenigen Tagen in ihrem Institut für physische Forschung einen interessanten Versuch. Drei junge Studenten gingen karfüßig, geführt von dem indischen *Prinzen Ahmed Sultan*, über einen 10 Meter langen mit glühenden Kohlen bedeckten Hof, ohne sich zu verletzen. *Ahmed Sultan* verhielt sich lächelnd, er mußte erst ihn und seine Helfer in den „*Trancezustand*“ versetzen, denn nur der Glaube sei es, der betrieblige Wunder ermöglicht.

Der erste Wasserflug amerikanischer Marinefliegzeuge von *Kalifornien* nach *Samal* ist am Dienstag erfolgreich beendet worden. Zwölf Maschinen mit 78 Mann Besatzung an Bord trafen, von *San Diego* kommend, um 12.14 Uhr Orizaba in *Honolulu* ein. Die 2553 Meilen lange Strecke wurde in 21 Stunden, 25 Minuten zurückgelegt.

Zwei Reger geknack. Wie aus *Greena* (*Mississippi*) gemeldet wird, hätte eine aufgekragte Volksmenge zwei Reger, die des Mordes an einem weißen Geschäftsmann angeklagt waren, aus dem Gefängnis heraus und schante sie in der Nähe der Markthalle. Die Reger wurden an einen Holspieß gebunden und verbrannt.

Wies Vorzeichen? In Gegenwart des Ersten Vords der Admiralität, Sir *Samuel Hoare*, lief in *Birkenhead* an der *Überposten* Buht der neue Flugzeugträger der britischen Flotte „*Arcturion*“ vom Stapel. Das Schiff ist rund 280 Meter lang und hat eine Wasserverdrängung von 22.000 Tonnen. Es kann 70 Flugzeuge aufnehmen. — Den Taufsatz vollzog *Bald Hoare*, die Gattin des Ersten Vords der Admiralität. Nachdem sie dreimal vergeblich versucht hatte, die Schiffskette am Bug zu zerlegen, ließ nach dem vierten, gescheiterten Versuch das Schiff glatt vom Stapel.



Der neue Zeppelin.

Das ist nicht etwa ein Spinnwebgewebe, so verwirrend und doch wieder so geordnet aus alles aussteht. Es ist das Knochengestützte des neuen Zeppelins, dessen Bau rüstig vorwärts schreitet und sich bald der Vollendung naht. Die halbe Schiffslänge des „Z. 2.120“ ist bereits mit der Hülle bespannt. Der glatten Haut sieht man später nicht an, wieviel Stämme und Rahmenwerk sie unter sich trägt. — Unter Bild gewährt einen Blick von der Bugspitze in das Schiffsinere. Etwas unterhalb der Mitte liegen die Fahrgasträume; oben sieht man den Schiffsanleger, den Mittelgang. (Pressphoto, A.)

Der Schrei nach Brünnet.

In der amerikanischen Stadt *Dallas* findet im Sommer eine panamerikanische Ausstellung statt. Für diese Ausstellung brauchte man einige weibliche Angestellte. Der Bürgermeister setzte daher eine Anzeige in die Zeitung. Aus irgendeinem Grund stellte er die Bedingung, daß diese Angestellten brünett sein müßten. Vielleicht hatte er eine persönliche Vorliebe für Brünnet, vielleicht vertrat er sich eine Hebung des Fremdenverkehrs. Auf jeden Fall hatte er damit eine Unvorsichtigkeit begangen. Denn die blonden Damen der Stadtverwaltung schnappten an dieses Inerates hörbar ein. Sie sahen darin eine Mißachtung ihres Taps.

Sollte man die ganze teure Wasserleitung gemacht haben, damit der Bürgermeister jetzt plötzlich Brünnet denotzte? Das kam so gar nicht in Frage. Und da das jetzt in *USA* gerade so Mode ist, trat man geschlossen in den Streik. Das Arbeitszimmer des Bürgermeisters wurde besetzt und an diesen die Forderung gerichtet, seinen Schrei nach Brünnet zu unterdrücken.

Der Streik dauerte 24 Stunden. Der Bürgermeister hatte eine Eilentruppe der Stadträte einberufen. Es wurde beschlossen, der Forderung der Streikenden stattzugeben. Erst als der Bürgermeister den blonden Schrittleitern verständigte, daß für die Ausstellung nunmehr auch blonde Damen eingestellt würden, räumte man die Amtsstuben. Der Betrieb konnte weitergehen. Alle Räder fanden in *Dallas* still, weil einige wasserfest und planitlonde Wasserhähne es so wollten.

Ein Rekord im Preisräftestren. Die amerikanische Statistik hat jetzt eine Rangordnung der Gewinner auf Preisausstellungen aufgestellt. Weltmeister auf dem Gebiet des Preisausstellungen ist *Frank Davis* in *Springfield* im Staate *Ohio*. Er hat sich seit 20 Jahren an sämtlichen ihm zugänglichen Wettbewerben der Zeitschriften, der Kellnerinnen und ähnlicher Unternehmungen beteiligt, hat viele Tausende der Preise aufgestellt, wurde aber auch für seine Mühen reichlich belohnt. Immer wieder erscheint sein Name auf den Gewinnlisten, und es wurde festgestellt, daß er mehr als 1000 Preise insgesamt, davon im letzten Jahre allein 100 gewonnen hat. Die Gewinne teilen einen Wert von annähernd 40.000 Dollar. Er befindet sich darunter einige Autos, ein Klavier, ein größeres und ein kleineres Wohnhaus. Manchmal allerdings kann er Preise schwer verdienen, so etwa Theaterkarten für entfernt liegende Orte oder einen lebenden Alligator oder einen Aus einer für ihn räumlich unerschöpfbaren *Filmbina* in *Hollywood*.

Der Vorname macht es. Der in *Washington* lebende Richter *W. F. Bide* hat seinem Sohn den Vornamen „*Dollar*“ geben lassen. *Bide* gehört zu den Vorkämpfern der amerikanischen Organisation, die bestrebt ist, Abwechslung in das „ewige Einzelne“ der Vornamen zu bringen. Seine Tochter hat er vor einem Jahr „*Prosperity*“ genannt.

Einzigiger Protestteil der Westarbeiter am Clyde-Hut. Die Arbeitgeber der Schiffswerften und Maschinenwerke am *Clyde-Hut* haben die Forderung der Gewerkschaften, über Lohnforderungen der 12.000 im Streik befindlichen Hilfsarbeiter zu verhandeln, abgelehnt. Falls nicht noch in letzter Stunde eine Kompromißlösung zustande kommt, scheint es sehr, daß am Freitag sämtliche Arbeiter am *Clyde-Hut* in einen einseitigen Proteststreik treten, der insgesamt 120.000 Mann umfassen wird.

„Die Söhne der Freiheit“ terrorisieren. Die Polizeibehörden in *Neusee* haben sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen, einer Sekte, die sich seit einigen Tagen in *Britisch-Kolumbien* durch Terrorakte hervorruft. Nachdem diese Sekte in den letzten Tagen fünf Schulen und vier öffentliche Gebäude durch Brandbomben eingeschleiert hat, drohte sie jetzt, die Brücken der kanadischen Pazifikbahn zu sprengen. Diese Terrorakte sind angebliche Protestmaßnahmen der Sekte gegen die kanadischen Erziehungsmethoden. Die „Söhne der Freiheit“ sind die bekannte Sekte der „*Duchoboren*“ („*Gefühlslämpfer*“), die sich 1740 in *Rußland* gebildet hat und gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach *Kanada* ausgewandert ist.

Ein Millionär ohne Gedächtnis. Wie erinnerte, wurde vor zwei Jahren die lahische *Stadt Quetta* von einem furchterlichen Erdbeben heimgesucht, das zahlreiche Todesopfer forderte. Bei den sehr sorgfältig vorgenommenen Aufräumarbeiten konnte man aber den Körper des reichen *Jahers Dina* h. A. h. nicht finden — er mußte also irgendwo getötet sein. Die Verwandten gaben es nicht auf, nach seinem Verbleib zu forschen. Jetzt fanden sie ihn durch Zufall unweit von *Quetta* als Bauern wieder, als er ein Feld pflügte. Erkundigungen ergaben, daß der Bauer, dem das Feld gehörte, den Mann aufgenommen hatte, der sich selbst aus der einwirkenden *Stadt Quetta* gerettet hatte. Die Katastrophe hatte ihn so verwirrt, daß er sich auf nichts mehr besinnen konnte, was vorher gewesen war. Er lebte jetzt zufrieden in häuslichen Verhältnissen, wo er sich früher großen Luxus leisten konnte. Als man ihm das alles erzählte, und aufforderte, wieder zu seinen Besitzungen zurückzukehren, schüttelte er den Kopf. Davon wußte er nichts. Hier sei er glücklich und er gedente nicht, fortzugehen.

Karriere Haltung auf dem Standesamt. Die Standesbeamten des Staates *New York* haben einen Aufruf an alle Ehestandanten gerichtet, in dem sie diese bitten, etwas mehr Haltung bei der Ehezeremonie zu bewahren. Die Beamten bedauern, daß es Sitte oder besser Unsitte geworden ist, vor dem Standesamt in gewollt vernachlässigter Kleidung zu erscheinen. Man soll dort in feister Zeit Paare im *Badeanzug* oder *Bräutigame* in *Hemdsärmeln*, die damit zeigen wollten, daß die Bindung für das Leben für sie von nur nebensächlicher Bedeutung ist. In dem Aufruf wird betont, daß nicht etwa ein zereemonieller Anzug erwünscht werde, aber wenigstens saubere und forrekte Kleidung.

Die Sträflingsinsel im Ozean. Die französischen Teufelsinseln werden bald der Vergangenheit angehören. Aber nur wenige Leute wissen, daß es auch in der Antarktis, mitten in der Gewichte von *Neuseeland*, eine Sträflingsinsel gibt. Das ist *Ulaiaia*, die jähliche Stadt der Erde, wohnen *Argentinien* seine Verbrecher verbant. Nur zweimal im Jahr landet hier ein Dampfer — es ist das Sträflingschiff der Regierung, das Gefangene bringt oder die Angehörigen der Gefangenen, die das Recht genießen, die Verbannung ihrer Familienmitglieder zu teilen. So kommt es, daß in der *Ulaiaia* von *Ulaiaia* zahlreiche Ehepaare leben. Die Frauen von Verurteilten haben in vielen Fällen von ihrem Recht, mit ihren Männern zusammenzuleben, Gebrauch gemacht.

Wasserstand des Rheins am 14. April. Biebrich: Pegel 2,56 gegen 2,55 m gestern; Bingen: 2,81 gegen 2,82 m gestern; Mainz: 3,23 gegen 3,24 m gestern; A u b: 1,86 gegen 1,83 m gestern; R d n: 3,54 gegen 3,53 m gestern.

Beachten Sie unsere sehenswerten Fenster und die Ausstellung im 2. Stock.

Zur Werbe-Woche der Deutschen Handstickerei:

Schöne Filet-Arbeiten

Filetdecken

etwa 130/160 cm gr., handgestickt, mit reicher geknüpfter Franse . . . ab

9⁰⁰

die selben für runde Tische etwa 130 cm Durchmesser ab

7⁷⁵

Mitteldecken

quadrat. Größe 60/60 cm oder rund . . . ab

2²⁵

Mitteldecken

für Rauch- oder Blumentische, etwa 80 cm □ . ab

3⁹⁰

Büffetdecken

Größe 35/85 cm, oval, ab 2,75

Größe 35/70 cm . . . ab

1⁷⁵

Kleine Zierdecken

Größe 15 cm □ ab 35

Größe 25 cm □ ab 50

oval 22/38 cm ab 75

Größe 15/25 cm . . ab

3⁵

Filet-Kissen

ein schönes und praktisches Geschenk . . . ab

3²⁵

Eine schöne Handstickerei ist gediegene Wertarbeit und schmückt ihr Heim. Daher sollte jede Hausfrau sie erwerben, denn die Preise sind zeitgemäß.



KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN KIRCHGASSE 39-41

Liebe geht seltsame Wege



Der glanzvolle Film großer Ereignisse!

Ein abenteuerlich romantisches und heiter pikantes Geschehen um Pflicht und Glück mit

Karl Ludwig Diehl
Olga Tschechowa
Karin Hardt
Hilde Sessak / Olga Limburg
Edwin Jürgensen / Robert Dorsay

Mit jedem Film-Meter wächst die Spannung um das geheimnisvolle Doppelspiel eines Mannes — mit jeder Szene steigert sich die prickelnde Erwartung was da kommen wird —

Beste Unterhaltung, glänzende Ausstattung, große Besetzung kennzeichnen diesen Film!

Heute Premiere!

Wo.: 4.00 6.15 8.30 - So.: 2.00 4.00 6.15 8.30

THALIA

Raoul von Koczalski

(Klavier)

Chopin-Abend

KURHAUS Freitag, 16. April, 20 Uhr, kleiner Saal

Eintrittspreise: RM. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—

Deutsches Frauenwerk

Am Freitag, 16. April in Wiesbaden:

16 Uhr im Hotel „Metropole“ Wilhelmstr.
und 20 Uhr im „Paulinenschlößchen“

Kleiderschau

Art- u. zeitgemäße Kleidung

Garten-, Haus- und Berufskleidung;
Straßen- und Tageskleid, das festliche Kleid

Unkostenbeitrag:

Für Mitglieder der NS.-Frauensschaft, des Deutschen Frauenwerks u. angeschlossener Verbände RM. -30; Gäste RM. -60

Punkte die ins Auge fallen:

- Artistische Nummern, die den Reiz der Neuheit haben
- Das schönste Lokal in diesem Genre in der Umgebung
- Ab 17. April Gastspiel des berühmten Primas Buika bei freiem Eintritt

Kötherhof-Darjeté

Mainz Inh.: H. S. Jacobs

KLEIN-ANZEIGEN

helfen willig,
machen jede
Sache billig!

Einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen bis 100 mm Höhe und einspaltige Geschäfts-Anzeigen bis 50 mm Höhe werden im Wiesbadener Tagblatt zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig berechnet.

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8³⁰, So. 3 UhrEine spannende
Kriminalhandlung

Eine großartige

Morgen 9. u. letzter Spieltag

Premiere

mit

Zarah Leander

Attila Hörbiger

Theo Ling

Karl Martell

Walter Steinbeck

Regie: Géza von Bolváry

u. die fabelhafte

Bühnenschau!

Messing- und Bronzarbeiten

Ph. Häuser

Friedrichstraße 10 — Tel. 26988

Kunstgießerei, Gürtelerei, galvan. Anstalt

Vernickeln, Versilbern, Vergolden

Reparatur-Werkstätte

HJ. Gef. 3/80

DJ. Fähnlein 1/80

Heute abend, 20.30 Uhr

„Aus grauer Städte Mauern“

Rundsaal d. Paulinenschlößchens

Möbeltransport-Lagerung

preiswert u. bei erstklassiger Bedienung
übernimmt:WIESBADENER TRANSPORT GES.
Friedrich Zander & Co., Luisenstr. 45
Tel. 29048 u. 23959

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überragende seit Jahren immer bewährte natürliche Nervennährmittel.Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. geschützt. Man wisse Nachahmungen zurück. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus P. Blumenthal, arisches Unten, Marktstraße 13

J Staubsauger Marken Fabrikate
komplett ab 57.- 69.- 85.-
Unverändliche Beratung
Bequeme Ratenzahlung Reparaturen billigst
JUNG Kirchgasse 47

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
E. Schellenberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener TagblattElegante Damenhüte große Ausw.
Umarbeiten bittet
Bensdorf, Kirchgasse 20, I.


Ist dieses kleine Mädel
eine Krankheitsursache?

Die Antwort gibt der lustige Film:
„Die un-erhörte Frau“

Ab heute im
Film-Palast

**Ratgeber
bei akuten Ehe-Störungen**

1. Band: Ratschläge für die Frau
wenn der Mann a) unpünktlich heimkommt,
b) eine kleine Freundin hat, c) an alten
Möbelstücken hängt, d) keine Zeit für seine
Frau hat, e) moderne Autos nicht leiden
kann, f) trotz langjähriger Treue lang-
weilig ist.

2. Band: Was soll der Mann tun
wenn die Frau a) einen Hausfreund hat,
b) zuviel redet, c) zu großen Aufwand treibt,
d) nicht kochen kann, e) gern viele Menschen
um sich sieht, f) ihren eigenen Mann nicht
mehr erkennt!

Dieser überaus praktische Ratgeber zeitgemäße
und in seiner Art einzigartige Ratgeber für
junge oder erfahrene Eheleute ist bildlich be-
arbeitet in dem lustigen Film:

„Die un-erhörte Frau“

Königliche Ahnfrau als Hexe verbrannt!

Gegen 400 Jahre vor der Krönung der jetzigen Königin auf dem Scheiterhaufen.

In diesem Jahr, dem Krönungsjahr des Königs und der Königin von England, führt die schicksalhafte Tag in der Familiengeschichte der Königin gerade zum vierhundertstenmal. Die Königin stammt aus der alten schottischen Familie der Barmes-Don, die ihren Stammbaum viele Jahrhunderte in die Vergangenheit hinein verfolgen kann. Und am 17. Juli 1537 wurde Lady Jane Gammis, eine direkte Vorfahrin der Königin, vor den Stadtmauern von Edinburgh als Hexe öffentlich verbrannt.

Lady Gammis war von außergewöhnlicher Schönheit, und die traumatische Rinde ihres Charakters, ihre Sorge für die Armen hatten ihr allgemeine Beliebtheit eingebracht, zumal solche Eigenschaften in der damaligen rohen und groben Zeit ganz besonders selten waren. Sie hatte Lord John Gammis geheiratet, der aber wenige Jahre nach der Hochzeit starb und Lady Jane mit einem kleinen Sohn zurückließ. Nach Ablauf der Trauerzeit konnte sie sich der Schar der Freier kaum erwehren. Diplomaten und andere auswärtige Gäste, denen alle Schönheiten der europäischen Höfe bekannt waren, schätzten sie als Frau ohne Gleichen. Eine zarte durchsichtige Haut umspannte die entzückendsten Formen, und ihr feines ovales Gesicht wurde durch große dunkelblaue Augen faszinierend belebt.

Ihre Wahl fiel schließlich auf Archibald Campbell, einen der besten Höflinge aus guter Familie. Einer ihrer eifrigsten Berater aber, ein Verwalter ihres verstorbenen Mannes, namens William Lyon, wollte sich damit unter seinen Umständen zufriedengeben. Da Gegenwart von jungen Leuten, die sein ganzes Leben der Rache zu widmen wollten, er endgültig abgewiesen wurde. Die Gefühlsregung William Lyons konnte die empfindsame Frau nur aufs Härteste abstoßen. Als er um ihre Hand bat, wies sie ihn schroff zurück. Und nun erkannte Lyon einen schaurigen Plan, um sich an der Lady zu rächen.

Lady Jane war eine geborene Douglas. Ihr Bruder, der Earl of Angus, im Volksmund „Red Douglas“ genannt, war schottischer Kanzler gewesen und hatte als solcher James V., den regierenden König von Schottland, gefangen gehalten. James V. hatte durch die Maßnahmen des Kanzlers eine üble Jugend gehabt, bis es ihm mit 18 Jahren durch die Hilfe seiner Freunde gelang, den Kanzler zu fesseln und die Staatsgewalt an sich zu bringen. Seine erste Tat war die Verbannung der Douglas. Er bestärkte sich mit seinen Gefolgsmännern nicht auf den Kanzler allein. Sein Haß erstreckte sich auf die ganze Familie.

„Niemand will ich einem Douglas vergeben, und wenn mich der Papst deshalb verdammen sollte!“ hatte James V.

ausgerufen, obgleich er ein gläubiger Katholik war. Lady Jane war der Verbannung königlich entgangen, weil die Familie ihres Ehemannes, des Lord Gammis, zu den Vereinen James V. zählte. Da William Lyon auch dieser Familie angehörte, hatte er die besten Verbindungen bei Hofe.

Als Lady Jane Archibald Campbell geheiratet hatte, wandte sich Lyon an einige Freunde, die insgeheim auch auf die Hand Lady Janes gehofft hatten und verabredete mit ihnen folgendes: Bald der eine, bald der andere flüchtete dem König Verleumdungen über Jane zu, die schließlich in der Behauptung gipfelte, Lady Gammis wolle den König mit Gift morden, um ihrem Bruder wieder zur Macht zu verhelfen.

Lady Jane war eine Douglas! Des Königs Haß richtete sich nun gegen sie mit ganzer Wucht! Er ließ sie samt Mann, Sohn, Pfarrer und Dienern in dem weit fort im Hochland gelegenen Heim Campbells festnehmen und nach Edinburgh transportieren. Hier warf er sie in das Verließ seiner Burg, um ihnen den Prozeß zu machen.

Eine Anklage wegen verurteilten Giftmordes des Königs hatte Lady Jane noch nicht die schwerste Strafe, nämlich die öffentliche Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, eingebracht. Deshalb wurde in die Beschuldigung die Behauptung aufgenommen, daß sie nicht nur mit Gift, sondern auch als Hexe mit Zauberkünsten dem König nach dem Leben trachte.

Heißt Jugendherbergen bauen.

Zum Reichssopfer- und Werbetag am 16./17. April.

Die Aufgabe des Jugendherbergswesens ist, in erster Linie Jugendherbergen zu schaffen, die von der Jugend der Industriehäuser besucht werden sollen. So ist es nur natürlich, daß der Großteil der Jugendherbergen sich in landwirtschaftlich herrnerragend gelegenen, zum Teil kleineren Orten befindet. Da diese kleinen Gemeinden nicht in der Lage sind, die Gesamtkosten für einen Neubau aufzubringen, ist es die Aufgabe des Landesverbandes Rhein-Main im Reichsverband für D.D. die aufzubringenden Mittel zwecks Errichtung von Eigenheimen zu beschaffen.

Das Jugendherbergswerk ist für das Gesamtwohl da und muß von der Gemeinschaft unterstützt werden. So haben sich viele Gemeinden entschlossen, größere Beiträge zu

Sie wurde den unermesslichsten Torturen unterworfen, doch gelang es selbst auf der Folterbank unter den grauamsten Mißhandlungen ihr Verschulden nicht ein. Ihre Dienstleute aber zeigten nicht eine solche Standhaftigkeit. Einer nach dem anderen beugte, auf der Folterbank gestreckt und gequält, die Zauberkünste und Unbitten ihrer Herrin.

Schwarz und geschunden wurde Lady Gammis den Richtern vorgeführt. „Ihr klagt mich an“, rief sie aus, „die Ermordung des Königs zu bereiten? — Mit Gift! Ich habe kein Gift! Ihr könnt bei mir keines finden. Wie sollte ich auch fern von Edinburgh und dem Sitz des Königs ihn töten können?“ Das Urteil lautete auf Tod durch den Scheiterhaufen!

Vergeblich wandten sich die Freunde Janes mit Gnaden-gebeten an den König.

Bestraft wäre James V. weniger grauam gewesen, wenn nicht seine junge Frau nach wenigen Monaten der Ehe auf dem Totenbette gelegen hätte. Doch so blieb er nur halb voll hervor: „Laßt den Gehehen ihren Lauf!“

Nach der Scheiterhaufen errichtet, dieses schrecklichste Werkzeug des Mittelalters. Über getretenen Holzbohlen und ölgetränkten Kieflingbänken stand der Pfahl, an dem der arme, geschundene Körper der jenen Lady Gammis mit den schwersten Entsetzungen gelähmt wurde. Aber der Graufameit nicht genug! Ihr Mann, Archibald Campbell, und ihr kleines Schicksal mußten der Hinrichtung aufgehen.

In der Nacht nach der Hinrichtung machte Campbell, aufgemüht durch das grauliche Erlebnis, einen Fluchtversuch und stürzte den Bergfels hinab. Er wurde am Morgen, erschmettert aufgefunden.

gunken des Jugendherbergswesens in ihre Haushaltspläne einzuflechten.

Auch die Industrie hat erkannt, daß es für ihre Gefolgschaftsmittelglieder keine bessere Gelegenheit gibt, nach arbeitsreicher Woche Erholung und neue Kraft als beim Wandern unter Benutzung von Jugendherbergen zu finden.

Zur Zeit zählen wir im Jahre 350 000 Übernachtungen innerhalb des Arbeitsgebietes Rhein-Main, bei einer Übernachtungszahl von 6½ Millionen Übernachtungen im Reich. Diese Zahlen lassen sich beliebig steigern bei entsprechendem Ausbau und Erweiterung des Herbergswesens.

Die Mittel hierfür soll der am 16./17. April stattfindende Reichssopfer- und Werbetag einbringen, um auch bei stetiger Zunahme des Wanderns allen Jugendherbergsgästen zu ermöglichen.

Aufgefunde

Flügel Piano
ausf. Schod.
Ladestraße 34.
Tel. 22985.

Piano

aus Privat gel.
Ana mit Preis
unter 120 an
Ladl. Berl.
Weißes Kinder-
Schloß.
entl. mit Matr.
u. Federbett, zu
kaufen gel. Ana
u. 6. 601 2-3.

Motorboot

zu kauf. gelucht.
Angebote unter
14. 438 an den
Ladl. Berl.
A. Sportwagen
au f. gel. Ana
u. 6. 600 2-3.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Westendstr. 15
Fernruf 25178.

1 kleine Tür

ausf. 1-2 Mtr.
Ana. an Coana.
Erlebung.
beime, auf dem
Geisberg.

Unterstützt

Welter Dame
12 bis 18 J.
modest, bill.
französisch.
Konservierung.
Ana u. 2. 600
an Ladl. Berl.

Verloren

Gefunden
Federhandschuh
u. Mantelfächer
ausf. 2. Sonn-
tagmorgen verl.
Abauch. Neu-
brunnensplatz.
Mittelschaden.

Geiraten

Fräulein
36 Jahre, etwas
vermögend, cool,
wünscht einen
Lebenspartner
kennen zu lernen.
an Zeit. Ana
u. 6. 601 2-3.

Chen

anbahnung
p. 15. 4. 37 ab.
ich. Mittwoch u.
Samst. ab 13 Uhr.
Sonnt. ab 10 Uhr
Sprechst.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Westendstr. 15
Fernruf 25178.

Verchiedenes

Selbstfabrik
Luch. Ana
ich. 1. 10 Tage.
Wingzeit, etwa
1500 km. Ana
u. 6. 601 2-3.

Miet-

Pianos
SCHMITZ
gegenüber
Landeshilfshaus

Tabl.-Anzeigen

sind billig und erfolgreich

Sterbefälle in

Wiesbaden.

Else Wange, ohne Beruf,
62 J., Herzbergrasse 21,
+ 12. 4.
Gnide Rabenalt, Kammer-
müller, 58 J., Dehrer-
straße 3, + 12. 4.
Maria Haberl, geborene
Krieger, 69 Jahre,
H. Dohm, + 12. 4.
Marie Weimer, geb. Ketten-
bach, 57 J., Rietfeld-
straße 17, + 12. 4.
Hans Walther, Kaufmann,
32 J., Dohmstr. 63,
+ 12. 4.
Alma Müller, geb. Dohm,
69 Jahre, 87 Jahre, Lang-
straße 14, + 12. 4.

Gefährliche

Empfehlungen

Uhren

Reparaturen
auf und billig.
Cw. Stöder
obere
Weberstraße 52.

Gewänderin

(Knechtelbergin)
versteht in Neu-
u. Umarbeiten.
Schöne solide
Herstellung.
Tag 5 M.
Ana u. 2. 602
an Ladl. Berl.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die herrlichen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

August Heinrich Kiehl

Akzisedirektor der Stadt Wiesbaden i. R.
Kaiserlicher Major d. Res. der Marine-Infanterie a. D.
Ritter hoher Orden

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Kiehl.

Wiesbaden (Schillerstr. 14), den 12. April 1937.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank. Ebenfalls danken wir Herrn Viktor Jungel für seine tröstenden Worte am Grab und auch Schwester Katharina (Lutherkirchengemeinde) für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Karl Häuser.

Wiesbaden, April 1937.



1/2 kg 2.-
1 kg 4.-
Kleinstverpackung: 1/4 kg 1.20
Wiederhändler: F. A. H. Kiehl
Wiesbaden, Marktstraße 6.
Ferner zu haben:
Droga. Madenheimer, Droga. Siebert

Familien-Druckfachen

L. Schellberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Pachtgefunde

Fischwasser
Forellen oder
Karpfen
zu pacht. gelucht,
eventuell auch
Anteil oder
Jahresrente.
Biete u. 2. 397
an den Ladl.
Berl. erbieten.

Nach langem schwerem Leiden

verschied am Dienstag,
den 13. April, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Walther

im 33. Lebensjahr

Familien
Walther u. Riedel.

Wiesbaden, Baden bei Wien.
Dortheimer Str. 63

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Haben Sie das auch schon festgestellt?

Farbige Sachen sind sehr empfindlich — besonders beim Waschen. Um Fasern und Gewebe zu schonen, sollte man gerade farbige Sachen neutral waschen. Das ist möglich, wenn Sie Fewa, das ganz neutrale Waschmittel verwenden. Fewa hat die Eigenschaft, Farben und Gewebe zu schonen und ausgebleichte Farben wieder aufzufrischen. Pflegen Sie also vor allem Ihre farbigen Sachen mit Fewa, dem neuartigen, völlig neutralen Waschmittel!

Fewo

schonend für die farbige Wäsche!

Preiswerte Möbel

und gute Qualität

finden Sie selbstverständlich bei

MÖBEL FUHR MÖBEL

AMRING

9 BISMARCKRING 9

Färberei Huber

Chemische Reinigung

Friedrichstraße 47 Tel. 22490

Sport und Spiel.

Der deutsche Luftsport.

Ein Bericht des Reichsluftsportführers.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Unter dem Titel „Deutscher Luftsport 1936“ veröffentlicht der Reichsluftsportführer, Oberst Goring, einen mit zahlreichen Illustrationen versehenen Jahresbericht des deutschen Luftsports.

Es wird darin betont, daß der Luftsport die seinerzeit ihm vom Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Goring gestellten Aufgaben voll erfüllt habe. Im Jahre 1937 werde der deutsche Luftsport eine neue Blüte erreichen, der die bisherigen Arbeiten und Erfolge zugrunde liegen würden. Der Bericht schließt mit den Worten: „Mit Genugtuung, Freude und Stolz können alle Angehörigen des deutschen Luftsports auf die Arbeit des letzten Jahres und den damit auf den erfolgreichen Abschluß einer vierjährigen Aufbauperiode zurückblicken. So wie Deutschland nach dem Willen seines Führers in vier Jahren zu einem Hort der Stärke, der Arbeit und der Zukunft herangewachsen ist, so ist auch der deutsche Luftsport unter seinem Reichsminister der Luftfahrt und dem auf seinen Befehl vom Führer ernannten Reichsluftsportführer eine Stätte aufbauwürdiger Arbeit geworden zum Wohle der gesamten Luftfahrt. Richtschnur für die Arbeit des Reichsluftsportführers und seiner Gliederungen im Reich ist die Notwendigkeit, daß eine fliegende Nation Luftsport im weitesten Umfange betreiben muß. Das ewige Deutschland muß ein fliegendes Deutschland sein.“

Wie sich aus dem Bericht ergibt, bestehen zur Förderung des deutschen Motorluftsports, Reichsluftsportfliegerschulen des Reichsluftsportführers heute in Rangoosdorf bei Berlin, Bielefeld, Chemnitz, Karlsruhe, Hamburg-Altona und Bonn. Diese Reichsluftsportfliegerschulen sind Ausbildungsstätten des privaten Sports. Nach erfolgter Ausbildung hat jeder Inhaber eines Flugzeugführerscheins, der Mitglied des deutschen Luftsportverbandes ist, die Möglichkeit, in diesen Schulen Vorflüge zu machen. Ferner besteht die Möglichkeit, teilweise zu mäßigen Sätzen Flugzeuge für Überflüge zu entnehmen.

Der Segelflieger.



Erstmalig ein Zielflug von 200 km gelungen.

Die bekanntesten schwäbischen Segelflieger Kries und Beck flogen am Montag mit einem doppelstieligen Segelflugzeug eine neue Weltbestleistung im Langstreckenflug auf. Sie starteten auf dem schwäbischen Segelflughafen Hornberg bei Gmünd und landeten in Bingen am Rhein, überbrück-

ten also 200 Kilometer. Der bisherige Weltrekord, in der Krim aufgestellt, stand auf 133 Kilometer.

(Erich Janber, A.)

Auszeichnung eines Jung-Segelfliegers.

Der Reichsluftsportführer hat dem jungen Segelflieger U. Wolf von der Luftsportflieger-Gründung für den erfolgreich durchgeführten Flug von Hornberg nach Braunau seine Anerkennung ausgesprochen. Die Flugflügel der Reichs-Segelflugschule Hornberg hatten in ihrem ersten Verzuge schon zahlreiche Überflüge mit einer Gesamtlänge von 1000 Kilometer erlebt, wobei Wolf mit der bedeutendsten Leistung, seinem 240 Kilometer langen Flug nach Braunau, dem Geburtsort des Führers, aufwarten konnte.

Sieger im Fliegerhandwerkerwettbewerb.

wurde die Landesgruppe Württemberg. Es folgen Brandenburg, Lippe, Pommern und München. Den ersten Gruppenführer erhielt der Landesgruppenführer von Württemberg, Sondermeister, während den besten Handwerkerpreis Schauble von der Landesgruppe Württemberg erhielt.

Technisches vom Elitenriede-Rennen.

Neuerungen, die sich bewährten.

Der Fortschritt ist ein steter Begleiter des Rennens. In jedem Jahr werden neue Modelle entworfen, Verbesserungen vorgenommen, die letzten Endes der Serie dienen. Es kommt ja nicht nur darauf an, zu zeigen wie es gemacht werden soll, sondern auch darauf, zu erfahren, wie nicht.

Eines beschäftigt die Technik beim Elitenriede-Rennen ganz besonders, die Hinterradbefederung. Der durchschlagende Erfolg bestätigte ihren Wert, ja ihre unbedingte Notwendigkeit aus neue. Bei der 500ccm-BMW, der 500ccm und 500ccm-DKW, hat sich die Befederung des Hinterrades als eine wesentliche Verbesserung erwiesen. Die Maschinen laufen ruhiger in der Kurve, hatten einen besseren Bremsweg und günstigere Beschleunigung, da das Rad am Boden haftete, nicht wegrutschte und vor allem auch nicht sprang, wodurch auch die Bremswirkung günstig beeinflusst wurde. Die Vorteile dieser Neuerungen traten im Rennen der 500ccm-Klasse besonders klar zutage. Walfrid Wintler und Petruske fuhren die gleiche DKW, Wintler mit Hinterradbefederung, Petruske ohne. Wintler war ständig überlegen, obgleich er wegen eines nassen Rades, das an der Kurze kurzzeitig verlor, einen Aufenthalt hatte. Die drei ersten Maschinen der Halbliterklasse — die beiden BMW von Ball und Eyr und die DKW von Herz — hatten Hinterradbefederung, erst an vierter Stelle folgte die beste ungefederte, Fleischmanns NSU.

Für die Aufgabe, das Hinterrad zu federn, gibt es verschiedene Lösungen. Sie sind zunächst einmal von der Art der Kraft — Kardan oder Kette — abhängig. Bei BMW erhält der Kardan zwei Getriebe, das Hinterrad wird in zwei langen Hüllen geführt, die Spiralfeder und Ölwanne enthalten. Zur Geradenhaltung des Rades bedingt der Kettenzug bei DKW eine Gabel, die hinter dem Getriebe angebracht ist. Die zwei entfachten Hüllen haben nur die Belastung durch die zwei Spiralfeder zu tragen. Die Gewichtsverteilung ist sehr wichtig. Daher hat



Ein königlicher Meisterfahrer.

Erzprinz Gustav Adolf, der Enkel des Königs von Schweden, errang in Stockholm, nachdem er bereits im vorigen Jahr Regie, wieder die Meisterschaft im Schwedenrennen von Schweden. Der Erzprinz nach seinem Siege, rechts sein Gegner im Endgange, R. Nordholm.

(Scherls Bilderdienst, A.)

DKW, steht die Motoreinheit zentral, um das Vorder- und Hinterrad zu antreiben. Das 500ccm-Modell hat jetzt ebenfalls getrenntes Vierzylindergetriebe. Der Kähler steht zentral unter dem Tank und hat besseren Luftdurchzug, außerdem entleert sich so starker Wirtel wie bisher, der den Fahrern den Strömungsdruck ins Gesicht schleudert. Ein Thermometer im Tankdeckel ermöglicht es, alles andere als überflüssige Kontrolle über die Temperatur des Kühlmittels. Bei NSU haben sich die geteilten Nockenmechanismen im Leichtmetallkopf, der in der Sportserie verwendet wird, bewährt.

Die Bremsen von BMW und DKW hängen nicht mehr seitlich an der Achse. Sie sind vergrößert und fassen die ganze Radbreite aus, so daß sie bei aller Wirksamkeit auch arbeiten können. Man hat erkannt, daß eine gute Bremse das ganze Fahrzeug schon. Leichtmetall wird immer mehr verwendet, Kadeln, Tank, Bremsgehäuse werden mehr und mehr mit großem Erfolg aus Leichtmetall gefertigt. Besonders lehrreich ist die 250ccm-DKW-Geländepiste, die mit der Hinterradbefederung leichter ist, weil man viele Teile schwächer halten kann als bei hart im Rahmen hängendem Rad.

Unsere Gegner von morgen.

Bester Erfolg von Bugattis neuem Rennwagen.

Wenn im kommenden Jahr die Grand-Prix-Formel in Kraft tritt, wird man auf den Rennbahnen auch wieder die neuen Rennwagen von Ettore Bugatti sehen. Der Meister der Konstruktion hat als erster ein Fahrzeug gebaut, das der von 1928 bis 1930 gültigen Formel entspricht. Dem Meisterfahrer Bugatti wurde der 3.5-Liter-Bugatti anvertraut, als die Fahrer zur Erringung des ausgeschlagenen 400.000-Franken-Preises in Linas Montlhéry in Angriff genommen wurden. Ende März wartete Bugatti vergebens auf gutes Wetter, und als es schließlich nicht mehr regnete, zwang ein Motorschaden zu vorzeitigem Aufgeben. Am Montagvormittag begab sich Bugatti erneut nach Linas Montlhéry, um die Forderung zu erfüllen, über 200 km einen Durchschnitt von mindestens 146,598 Stdn. einzuhalten. Das Vorhaben glückte, denn nach 121,45 Stdn. waren die 200 Kilometer mit 146,654 Stdn. bei einer schnellsten Runde von 148,76 Stdn. zurückgelegt. Nur 146 Meter mehr als notwendig fuhr der Bugatti in der Stunde, doch genigte diese Kleinigkeit zur Erringung des hohen Preises.

Feuerprobe des neuen Alfa-Romero.

Nicht ohne Grund schaut die Motorsportwelt mit besonderer Aufmerksamkeit auf die ersten Rennen eines Jahres, denn sie ergeben Aufschluß darüber, wie sich die neuen Modelle bewähren. Nach dem Elitenriede-Rennen der Kraftfahrer richtet sich unser Augenmerk jetzt auf Italien, wo am Sonntag Tazio Nuvolari den Wagen in Turin feuert, der bestimmt ist, den Gegner der deutschen Rennwagen an allen Plätzen Europas abzugeben. Für die Feuerprobe des neuen Alfa-Romero hat sich Enzo Ferrari eine leichte Strecke ausgesucht. Bei einer Gesamtlänge von noch nicht ganz drei Kilometern weist der Valentinos-Stadtring Turin acht Kurven auf, darunter sehr eng gebogene, die an Wendigkeit, Fahrkunst, Bremsen und Antriebsvermögen hohe Anforderungen stellen.

Zwei Läufe stehen auf dem Programm. 20 Wagen starten in der 1.5-Liter-Klasse zu einem 40-Runden-Lauf über 117 Kilometer, an dessen Ende der Beste Preis in Höhe von 30.000 Lire winkt. Die Entscheidung dürfte hier zwischen Nuvolari und Eyr fallen. Der hervorragende französische Fahrer Despujol, Graf Durant, Duflo und Soffici sind die Stützen der italienischen Marke. Prinz Eira und der spanische Fahrer Eyr fahren die Gra-Bianco. Einige Fiat und Bugatti vervollständigen das Feld. In der großen Klasse steht Euberia-Ferrari Nuvolari, Euberia und Troisi auf Alfa-Romero ein, also mit die besten des italienischen Rennsports. Gefährlicher Gegner ist der französische Meister Jean Pierre Wimille; ob er den neuen 3.5-Liter-Bugatti oder ein Verjahtesmodell feuert, ist noch nicht bekannt.

Georges Eyr fuhr mit seinem Dieselmotorenwagen auf der Bahn in Linas Montlhéry über 50 Kilometer mit einem Stundenmittel von 170 Kilometer einen neuen Weltrekord und verbesserte die alte Weltbestleistung um fünf Kilometer.

Deutsche Reiter für Rom.

Nach einer Abflugsprüfung

unter Leitung von Rittmeister Kamm, stellt die Kavallerieschule Hannover die deutsche Expedition für die erste große Auslandspedition unserer Reiter vom 26. April bis 3. Mai in Rom vorläufig wie folgt auf: Rittm. Kamm mit „Baccarat II“ und „Landrat“, Rittm. A. Hesse mit „Lara“ und „Arabella“, Rittm. Hauptmann von Barnewitz mit „Bingo“ und „Dai“, Oblt. Brindmann mit „Alchimie“, Baron und „Botanischer“, Oblt. Jhr. A. a. Wannenheim mit „Virensis“, „Fleischer“, „Erie“, Oblt. Kahler mit „Remo“, „Wange“ und „Schneeflocke II“. Die Abflugsprüfung selbst, der u. a. auch der neue Kommandeur der Kavallerieschule, Generalmajor Volk, beizuwohnte, erbrachte trotz der geforderten großen Leistungen ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis.

Internationales Reiterturnier.

Im Mittelpunkt des 13. Intern. Reiterturniers vom 12. bis 18. August steht der „Preis der Nationen“ um den Pokal des Führers und Reichsanzigers. In der bereits erschienenen Ausschreibung werden die Nennungen von sechs Ländern für dieses Mannschaftsturnier verlangt. An Geldpreisen werden für die 46 Prüfungen insgesamt rund 56.000 RM. ausgesetzt, wozu zahlreiche Ehrenpreise und eine größere Summe an Reiselichtvergütungen kommen. Ein weiterer Höhepunkt des Turniers ist das schwere Jagdspringen um den „Großen Preis von Baden“.

Sport-Rundschau.

Eröffnung der Olympiaspiele von 1936.

Unter zwölf deutschen Künstlern wurden in einem engeren Wettbewerb drei mit der Aufgabe betraut, das Ehrenmal im Reichssportfeld in Berlin für die deutschen Sieger auf den Olympischen Spielen in Athen 1896 und in Paris im Jahre 1900 zu schaffen. Dem Frankfurter Bildhauer Herbert Garbe fiel die Gestaltung des Wals für die deutschen Olympiasieger von 1900 zu. Es waren dies im Rudern (Bayer mit Steuermann) Josef Gohler, Walter Kuhnlein, Wilhelm Kuhnlein, G. Gohler, R. Gohler, im Schwimmen (200-Meter-Rennen) die Staffeln Ernst Hoppenberg, Max Dainig, Max Schöne, Herbert von

Vetersdorf, Julius Frey. Die Siegermale haben die Form von Steilen in monumentaler Größe.

Auch Cochet beim Tilden-Perry-Turnier.

Im Londoner Wembley-Stadion werden in der Zeit vom 24. bis 28. Mai Profisport-Tennisturniere veranstaltet, bei denen zum Tilden-Perry-Turnier auch der Franzose Henri Cochet stehen wird.

Darmstadt und Wiesbaden haben für den 24. April einen W.-Stadionskampf nach Darmstadt vereinbart.

Westham United wurde vom Holländischen Fußball-Verband für vier Trainingsspiele gegen verschiedene Auswahlmannschaften verpflichtet.

Aus den Vereinen.

Westermaldverein (Ortsgruppe Wiesbaden).

In der letzten Monatsversammlung wurde die Vortragreihe zum Abschluß gebracht. Als Thema stand den Anwesenden zu Gehör „Die Geologie des Westermaldes“. Erklärte wurde der gut ausgearbeitete Vortrag durch zwei Skizzen, die die Vulkanismus im rheinischen Schiefergebirge und „Die Bodenschätze des Westermaldes“, ferner durch 30 Runkelblätter über die Tiere der Urwelt, sowie eine reiche Auswahl von Gesteinsproben, die sich auf den Vortrag bezogen. Besonders Interesse weckte die „Waldschnecke“, ein weiterer wichtiger vorgeschichtlicher Stätten, das merkwürdige Eingeborenen der Salzküste an der Ebernburg, sowie die Lohndolmetsche. Redner war Herr Eichhorn.

Die Wanderer wählten sich bei ihrem letzten Ausflug den Rheinpfad bis zum Rheinbild bei Georgenborn. Durch das herrliche Kurstädte-Schlösschenbad mit seinen schmalen Anlagen ging es nach dem weinstrohen Martinshof, wo sich nahezu 100 Teilnehmer versammelten. Nachdem der 2. Koffizient, Herr Kohlhaas, die Anwesenden begrüßt hatte, fand die Eröffnung des Mitteilungsblattes für 150 Wanderungen statt. Die Gefangenen wurden wieder in gewohnter Weise dem deutschen Volkslied. Geführt hatten Frau Häuser und Werner. Die rheinische Blütenwanderung wurde auf den 26. April festgelegt.

Roman von Christel Becht-Delhaes

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. G. Rücker in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei G. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

unter keiner persönlichen Aufsicht erreichen, geht schon
 einige Zeit dahin.“
 „Schreibe du denn auch an die Filmgesellschaft?“

Bereits am gleichen Abend entsagte Gertha eine ganze Reihe „Kiesel-Größe“. Dorthin fand sie alle wieder im Papierkorb, nachdem die Kinder längst zur Ruhe gegangen waren und sie selbst noch an dem Wippen schielte.

[illegible]

Dorothea glättete alle die kleinen, zerrissenen Briefe, in denen noch immer etwas anderes stand, das aber doch im Grunde nur denselben Sinn hatte. Ihr Tränen fielen ihr dabei, das Papier glatt zu bekommen, aber auch ein wenig, die Schrift zu verwischen.

Die Zimmerthür knarrte leise in den Angeln. Als Sendling schob ihre schmale Gehnütt durch den Türspalt.

„Frau Dorothea, sind Sie noch auf? Sie, kommen Sie mit den Wägen ein bißchen zu mir herüber! So?“ Und krähe, quackte sie: sie: „Ich bin ja voll Hensel.“

„Sie sind noch unfertig“, sagte Ulla mit harter Betonung, nach ihr unruhig, aber vertrauen schon eine große Bedeutung. Ihre Heirath, ein Ausbruch, eine Seele liegt in Ihnen. Wir werden noch alle vor dem fernen Ausbruch Gedankens bestimmen.“ —

„Und was dieses Kind schon jetzt kann, ist mir erschlossen“, sagte die Malerin. „Dieses Seitenballe, dieses klein Ertränkte kann ich nicht schaffen. Darin bin ich — bei aller vollkommenen Technik —, wie (recht) das Wort heißt aus, „eine starke Säuglerin“.“

„Doktor Wisk ist offen. Er will Sie wieder gesund machen. Sie sollen erkennen, was Sie trinken, und was Sie können.“

Der gute Hühn! Wie scheltete trübe, wieder nahm
 sie Klaus-Dieters Zeichnungen auf, er meint es so gut;
 es weiß nicht, wie verloren ich ihnen bin.
 Er weiß, daß Sie dabei sind, wieder hoch zu fau-
 men. Er glaubt daran.
 Glaubst er wirklich daran? Wie könnte fau-

„Und ich glaube auch daran. Sie singen mit dem

„Ich habe keine Krastnatur.“

haben.⁴²

Wie Sendling sich nicht an
"Reichen?" fragte ihn
"Sich alle Faltung zeigte davon. Wogen —
"aus dem Boden zu sein."
Eine hohe Anzahl Laster in der Kaserne an wie
angelegter Mannes.
"Ich bin, das verstand ich Ihnen, daß ich das Kind
in die Zeit hinein, aber es zu helfen. Aber
"die Leiden."
"Es wird sich alle helfen, wenn Sie es ruhiger
getan hat," versprach Dorothea.
Wie Sendling erglühn mit heiliger Bewegung
als er den Leiden. "Nun, lieber nicht, Sie Dorothea
wunderlich in Zimmer vollkommen ergriffe. Wie
als ich Dorothea einen Reichen mit so leiblichen
Bewegungen helfen. Sie erlosch alle vollkommen
sich und zerließ den Raum. Wie wachte ihr Her-
schaffen. Sie war vollkommen im Sinn der
schaffen.

Sie Gertr. Andresen konnte wieder spielen. Er lehnte angst-
voll in seinen Stühlen in der herrlichen Villa im
Park, die er sich in der Gegend von Kopenhagen hatte
bauen lassen und nach dem Willen der Königin dem
König hatte geschenkt. Dort hatte er sich sein Leben
lang in ihren Gärten gezogen, obwohl er die innere Angst
nicht loswurde. Und er hatte sich auch nicht von der
Königin getrennt. Doch niemals war er sich der Bedeutung
seiner Handlungen bewußt geworden wie in diesem
Augenblick, wo er nicht nur zu einer begrenzten Zeit aus-
gehen mußte, sondern auch die Freiheit der Menschen auf der
ganzen Welt, zu dem einfachen Leben der Menschen,
zu dem er so der großen Welt sprechen sollte. Er
sah, wie die Gefühle, diese Kette von Gefühlen, für einige
Augenblicke aus ihm ausströmten, wie er sich von ihnen
trennte, wie er seine Stimme und seine Gedanken in die
Welt schickte. Eine wunderbare, hell an Aussehen gran-
diöse Zeit, von Wunderseligkeit ergriffen, nicht ge-
wöhnlich, nicht zu beschreiben, einzigartig, nicht totem
und nicht lebend.

Der Andreasen war dem leidenschaftlichen Verlangen nach einem einzigartigen übermältigenden Eindruck in Boden und Sehnen dieses Ballschreiters, den er geschaffen hatte, zu erweiden, läufte sich bereits von neuem Mut und leidlichem Empfinden. Er erkannte Menschen in seinen hohen Ziel und arbeitete sich ihm vor, auch an ihm in jener Vollkommenheit, die notwendig war, wenn er aufgehen wollte in das andere Ich und seinem.

Überall im Zimmer verstreut lagen Kollenchestien.
Dreuz ging bald hierhin, bald dorthin, verlor sich in
Bewegung, an eine Bewegung, die der Handwerker von
den vor ihm Lebenden gehabt haben mochte, nahm
die Sprache wieder auf und änderte dort am
einen Teufel, an der Lauffürste, am gekrümmten Aus-
gang. So dauerte lange, ehe er auch zum einigermassen
Entschiedenem kam. Aber dann, als er

zu zurückgekommen war. Aber dann, als sie den Süden
ließen um die Silberminen zu erschließen, an die
sein Vertrag band, und wo nun bald schon mit den
en Maßnahmen begonnen werden sollte, fürchte er
war nichts mehr. Er war mit dem Weien und Sein
„Grafen Roca“ verflochten, verbunden und eins ge-
wesen. Und jetzt...

gen. Er spielt nicht, er lebte den nordischen Helden.
Lutha hatte in diesen Worten, die ihn mit Fieber,
göttlicher Ruhe und stillen Hemmungen in
irgendeiner Weise menschlich erfüllt hatten, eine erste
Rückgewinnung und mocht dieses Verständnis
nicht. Nur einmal wäre es wohl zu einem lässlichen
Rückgewinnung gekommen.

Wirt gekommen, das war da, als Be ihn hat und
schlief verlangte, seinen Stoben, seinen Kollen-
en beschaffen zu dürfen. Diesen Wunsch konnte
Andreas nicht erfüllen. Es war ihm innerlich
unabänderliches Bedürfnis, in diesen Tagen ganz
zu sein. Sollte er dann selbst den Liebling und
den Menschen um sich stehen. Er wußte, es ihm an-

... und sich damit wehrlos in dessen Hände gegeben, und bloß und wie zerfleischt.

(Fortsetzung folgt.)

Besteßheit.

Je deine mütterlichen Hände, braune Erde,
 Verfehlen mit dem Reiz, als wenn sie nicht sein,
 Und mit der Demut den ungewohnten Gedächtnis
 Mit der schon alten Säulen Samen leben,
 Verfügen mit uns Arbeit und Bescheidenheit!
 So langhin, wie die Immerwährende, braunen Erde,
 Die durch den Kreis der Welt und des Lebens
 Führt aus der Erde den Samen, so weiter,
 Und aus der Erde den Samen, so weiter,
 Gedächtnis und die braune Erde,
 Als unter Hände alle, arbeitslos,
 Und doch, wenn Gegen reich befruchtete Wälder!
 Wälder! Wälder!

Angela A. Brice

505. — Eisberg!

Der grauhaarige Judent der Weltgeschichte.
Vor 25 Jahren am 13. April 1912, laut englische „Pamper“ „Klänne“ nach einem Zusammenstoß mit einem Fischer. Bei diesem Zusammenstoß wurde ein Mann des Tods, deren Namen nicht bekannt ist, ein jüdisches Trauergelächter, in genau demselben bräunlichen Zusammenstoß, mit dem Schicksal und dem Zusammenstoß verbunden war: Der englische Judent William Street und der Kapitän der „Klänne“ Edward J. Smith.

1892, 1895 in Embelian geboren, war einer der besten Journalisten der Welt. Er begründete die angesehenste Schrift „Review of Books“, welche als erstes das Interesse der Zeitungsleser an sich und in allen fünf Sprachen hat und konstant. Er verlebte mit Kaiserin und Königin mit allen Stützen der Krone.

1892 fuhr er mit der „Majestic“ der „White Star“ Linie nach Nord. Der gleiche Kapitän Thomas S. Smith, der das Schiff der bemalte Kaiserin und Kaiserin Chien-an der Welt. Smith war damals 40 Jahre alt und hatte 40 Jahre im Dienst der Gesellschaft. Man hatte ihn als dem Jüngling, die Förderung der „Majestic“ von

Zeichen des beiden Männern entwickelte sich aus der
Gefühl der Freundschaft, die auch damals auch
bei der Kämpfe einen Kampf zu überleben, um
Smith wieder leben zu können.
Die Geschichte, die Story und die Zeit mit dem
guten und prägnanten Geist gemeines hatte, wurde
als in einem Brief, der zu Beginn des Jahres 1860
in "Review of Reviews" erschien.

dem Tode. Dieser Mordart stand mit beständiger Begeisterung dem Schicksal der „Iliade“!

Es waren die Knechte von dem Herde der Schweißschweißungen und wack auf die bei aller Ehrlichkeit umhüllende Gefahr hin!

Der Held, wie er nach weiteren 20 Jahren mit dem ersten 60 Jahre alt gewordenen Kapitän Smith wieder im Ocean lebt.

Das Bild ist aber ein Schicksal.

Er spricht mit dem Kapitän über die Sicherheit des Bootes. Er unterrichtet ihn darüber, daß es nur noch einen Mann an Bord gibt. Der kleine Fische, der im Boot ist, ist ein Fisch.

[illegible]

Das 18. in großen Blauen, der Inhalt des Auffuges, vom
im Jahre 1882 abgel.

Der letzten Fahrt der „Titanic“ fuhr nach St. Paul
New York. Kapitän Smith hatte, wohl wieder als
Her, die Führung des Unglücklichen überlassen.
Die „Titanic“ segelte ein als schiffen Schiffe.

Siegt ein Volksfesten war für die Weltbewunderung
angelegt, durch den sie auf Rachen teilen konnten.
Johannes, was man Batschen, Speise, Fein, Markt-
und Spielplatz, Lang Bars, Roschilerei, Tennisplatz, erzie-
hliche Plätze und herrliche Vegetationslandschaft.

Am 14. April ist die heilige, antike, reiche, kleine

[illegible]

Die Schiffkapelle spielt.
Es war kurz vor Mitternacht.
Die Klänge flüchteten dem Dänen in der Richtung auf
Rap.
Wie leicht, um Zeit zu gewinnen, die gefährlicheren neh-
liche Route ein, die länger war.
Es lag Mitternacht herum.
Die Windstöße gerieten das Konsett mit dem üblichen
Nebel „Næsten en Gud i Tøet“ — „Näher, mein Gott, zu
mir!“
Im kleinen Licht blinzelte die Welt und schenkte dem Dänen

In der ersten Hölle herein stürzte der Mann auf dem Ausgange.
Reginald sah, im grauen Aufstehen durch das Rohr:
"Eisberg dicht vor uns!"
Das dem folgenden erschütternde Trauerspiel der hellen
Apollonia II bekannt:
2221 Menschen waren an Bord; 1640 fanden den Tod.
In den vierzig Minuten des Kampfes hat Kapitän Smith
mit seinen Offizieren und Mannschaften bewiesen, daß sie
Geduckte waren:

Sehe Bundesgenossenstände entstanden.
 Einer von ihnen hatte einem Patrois Willkür an-
 geboten für einen Platz in einem der zum Handel befestigten Boote.
 Er wollte mit Gewalt hineinreißen und verlangte, daß man
 für die eine frische Frau aussteigen sollte!

147 Das eine kleine Frau gerathlos stand.
 Sie wurde niedergeschlagen und kniet in Schrecken.
 148 Menschen konnten getödtet werden.
 Auf der Brücke aber hatte ich neben Kapitan Smith kein
 Freund Wilhelm Stead hergekommen.
 Das letzte Wort, das Smith dem Helden rief, war:
 „Gott segne dich!“

Das junge er mit seinem Freund William Stead in die
geliebte Arie.
Die gemeinsame Aktion von 1903 hatte ich, mit Stead
zu während vorausgelegt hatte, nach 20 Jahren erfüllt. P. K.

Young Menichen

Junge Menschen.
 Von Konrad Jakob Schenk zu Schenkung.
 Nächstens einer großen Stadt. Die Menschen haben, auf
 Straßen jeden Morgen, an den Häusern können große Hap-
 seln sein. Keine Zeit, keine Zeit —

In einem Thore steht Hans zugleich in einem heißen Keller
 unter großen Feuerlampen. Das Arbeit hat er nunmehr
 abgethan, hat einen Rest und sieht sich nach der Wanderschaft. Wäre
 heißen sie sich beide am Abend. Sie gehen zusammen.

Die Scherle hören die Stimmen der Wollwäcker und. Die
 Menschen kommen aus Häfen und Kaufhäusern, und haben
 und Geld. Sie eilen und drücken, um zu eilen und zu drücken.

Da dieser Zeit habe ich mich auch sehr, wie Ihnen in einem Briefe
bisher unter Freunden, manchmal verlorst das heimliche Wohl
dank zu fühlen. Die Absichten um die irische Sache sind besonders
von besonderer, allseitiger Bedeutung. Dank und Ihre Ideen weiter
leben, werden mir so sehr helfen, die auch ganz anders und
viel mehr so leben gehört. Die letzten Tage haben die Absicht
für einander geschlossen. Aber diese Absicht wollen nicht annehmen

Dann begrüßt Hans Sie nach Hause. Sie scheint in einer überflutheten Natur. Die Musik ist eine, wie Sie, die Sie hören.